

Klassenspiel der 11a: »NICHTS, was im Leben wichtig ist«



Stellen Sie sich vor, einer Ihrer Freunde stellt sich Ihnen gegenüber und behauptet, ganz klar von seiner eigenen Meinung überzeugt, dass NICHTS im Leben irgendeine Bedeutung hat.

Wie würden Sie reagieren?

Diese Frage mussten wir – die 11a – uns dieses Jahr auch schon stellen, während wir Anfang März mit den Proben unseres Klassenspiels begannen. Als wir uns einige Zeit zuvor das Theaterstück »NICHTS, was im Leben wichtig ist«, geschrieben von Janne Teller, aussuchten, wussten wir zugegebenermaßen noch nicht so recht, was auf

uns zukommen würde.

Bald stiegen wir jedoch zusammen mit unserem Regisseur, Nicholas Hohmann, in die intensive Probenphase ein. Ab hier begann für uns der große Spaß, ob auch für Nicholas, lasse ich mal offen stehen. Er hatte sich zuvor bereits einige Gedanken zu unserem Stück gemacht und gleich einmal mehrere Schauspielübungen für die Klasse parat, einerseits um unseren Klassenzusammenhalt zu stärken, der auch für das Stück an sich erforderlich war, andererseits um uns etwas aufzulockern, damit wir uns im Spiel wirklich fallen lassen.

Das war mit Sicherheit auch die größte Hürde für die meisten unter uns; sich einfach mal komplett zu vergessen und über seine eigenen Grenzen zu gehen.

Hinzu kam die emotionale Ebene, da wir auch persönliche Gegenstände als Opfer für den Berg der Bedeutung hergaben, um unsere Gefühle im Spiel authentisch werden zu lassen. Trotz alledem hatten wir wirklich spaßige Proben, konnten durch diverse Beschimpfungen und Taten im Stück unseren Gefühlen freien Lauf lassen und standen deshalb überwiegend lachend auf der Bühne.

Da es uns so viel Freude bereitete und wir uns natürlich auch lange mit dem Thema »Bedeutung« auseinandergesetzt hatten, konnten wir es nur schwierig nachvollziehen, wie unglaublich geschockt dann doch sehr viele Zuschauer nach unserem ersten Auftritt wirkten. Natürlich nicht zu Unrecht, da es ohne Frage sehr brutal und auch emotional war, aber mal ganz ehrlich; wenn Sie sich vier Wochen lang intensiv mit dem Töten eines Hundes, dem Abschneiden eines Fingers oder damit, wie man am besten eine Vergewaltigung inszenieren könnte, befassen müssten, würden Sie sich trotz der Anstrengung nicht auch fürs Lachen entscheiden?

Etwas nervenaufreibend war übrigens auch die Beschaffung unserer Requisiten, denn nicht umsonst mussten wir gefühlt fünfzig Mal zum Baumarkt fahren, uns in Sägespänen wälzen und hinterher die Bühne auf Knien schrubbend von Kunstblut befreien.

Als Abschluss könnte ich nun noch über einige besonders witzige oder stark in Erinnerung gebliebene Momente schreiben, jedoch war die gesamte Probenphase mitsamt den Aufführungen für uns eine so wertvolle Zeit, dass ich eigentlich kaum einen Moment daraus hervorheben kann. Natürlich gab es auch die ein oder andere Krise, doch Dank unseres tollen Regisseurs, der uns doch des öfteren mal in den Arsch treten musste, konnten wir nach und nach ein gelungenes Theaterstück auf die Beine stellen.

Diese Zeit hat uns als Klasse definitiv zusammengeschweißt und wir werden dieses großartige Erlebnis mit Sicherheit noch lange in Erinnerung behalten.

Wir für unseren Teil haben nun zumindest eine Bedeutung in unserem Leben gefunden und zwar eine wunderbare Klassengemeinschaft.

Und was ist nun Ihre?

Katharina Kleint